

Er baut historische Instrumente nach

ANDREAS SCHÖNI Der Profimusiker Andreas Schöni baut seit 1985 historische Holzblasinstrumente. Die alten Baupläne fand er in Archiven und Museen.

Im Atelier von Andreas Schöni stehen merkwürdige Instrumente mit merkwürdigen Namen. Chalumeau, Ganassiflöte, Tristantrompete, Bassethorn und Brahmssklarinette. Es sind historische Holzblasinstrumente, die

MADE

in Bern

meisten aus der Renaissance- und Barockzeit sowie aus Klassik und Romantik. Andreas Schöni führt an der Weiergasse aber kein Museum, er baut die Instrumente vielmehr nach historischem Vorbild nach. «Ich habe ursprünglich Mechaniker gelernt», sagt der Instrumentenbauer. Anschliessend absolvierte er das Lehrerseminar, wechselte dann ans Konservatorium, wo er Klarinette und Flöte studiert hat. Sein Geld verdiente er als Berufsmusiker.

«Von A bis Z Handarbeit»

«1985 habe ich mit dem Bau historischer Blasinstrumente begonnen», erzählt Schöni. Konstruktions-, Bau- und Spielweise historischer Instrumente halten ihn schon lange interessiert. «Hightech ist nicht mein Anlie-



Andreas Schöni mit einer nachgebauten Baermann-Ottobauer-Klarinette. Das historische Vorbild wurde 1861 fabriziert. Urs Baumann

gen», sagt er. Da entsprechende Bauanleitungen nicht im Warenhaus zu finden sind, musste Schöni in Museen und Archive steigen. «Ich habe das autodidaktisch gelernt», sagt er. Und: «Jedes Instrument wird von A bis Z in Handarbeit angefertigt.» Natürlich habe er Hilfsmittel wie Maschinen und eine Drehbank, aber keine gesteuerten Anlagen. Auch die Metallteile der Instrumente, etwa die Klappen, kauft Andreas Schöni nicht vorfabriziert ein, sondern macht sie aus dem Rohmaterial selbst. Als gelernter Mechaniker – und weil auf dem Markt nicht erhältlich – fabriziert er selbst einzelne Spezialwerkzeuge selber, die er für den Bau der Instrumente benötigt.

In Vergessenheit geraten

Wer ein modernes Holzblasinstrument spielen, könne dies nicht ohne weiteres auf dem historischen Pendant. «Bei einer historischen Klarinette etwa gibt es nicht wie bei modernen Instrumenten für jeden Halbton eine Klappe. Da muss man mit Gabelgriffen spielen.» Etliche historische Instrumente seien im Verlauf der Zeit in Vergessenheit geraten und erst vor ein paar Jahrzehnten wieder aufgekommen, wie etwa das Chalumeau.

Das Instrument, das Ende des 17. Jahrhunderts entwickelt wurde, besitzt einen flötenartigen Korpus und ein Mundstück ähnlich einer Klarinette, mit einem einfachem Rohrblatt. Die Klari-

nette selbst wurde erst wenig später, um 1700, vom Deutschen Johann Christoph Denner erfunden.

Klarinette ab 4000 Franken

Ein Laie könne gehörmässig nicht unterscheiden, ob auf einem modernen oder auf einem historischen Instrument gespielt werde, meint Schöni. Seine Flöten und Klarinetten werden von Laien und Profis gespielt. «Aber in Sinfonieorchestern wird auf modernen Instrumenten gespielt», sagt er.

Eine historische Klarinette von Andreas Schöni kostet zwischen 4000 und 10 000 Franken, eine Blockflöte gibts ab 1000 Franken. Er arbeitet nur auf Bestellung – bis das Instrument abholbereit ist, können 9 bis 12 Monate vergehen. Urs Wüthrich

SERIE

Unternehmergeist In der Serie «Made in Bern» werden in loser Folge Berner Unternehmen vorgestellt.

Bisher erschienen: Almass, Masken für Hockeygoalies (14.7.); Ingridlenza (21.7.); Wilfried (Knall)thod Buri mit seinem Feuerwerk (26.7.); Urs Hostettlers Kartenspiel Tischu (6.8.); Toni Hadorn, Spezialmaschinen (26.8.); Firma Marti, HighTech-Polsier (1.9.); Daniel Schür, Glarnerbauer (7.9.); Sattlerei Fiona Lustinger (14.9.); Ernst Rosar AG (21.9.); Buchstaben Nacht AG, Gravuren (29.9.); Backbord-Taschen (5.10.); Ova-Archives (12.10.); Punctum Aureum (29.10.); Verticalworks (3.11.); Raffinesse & Trübsesse (9.11.); Brauerei Tramdepot (23.11.); Kommunikation Cerstign (8.12.); Graficolor (30.12.).